

# Eine Wanderung durch die Kreisstadt Beeskow

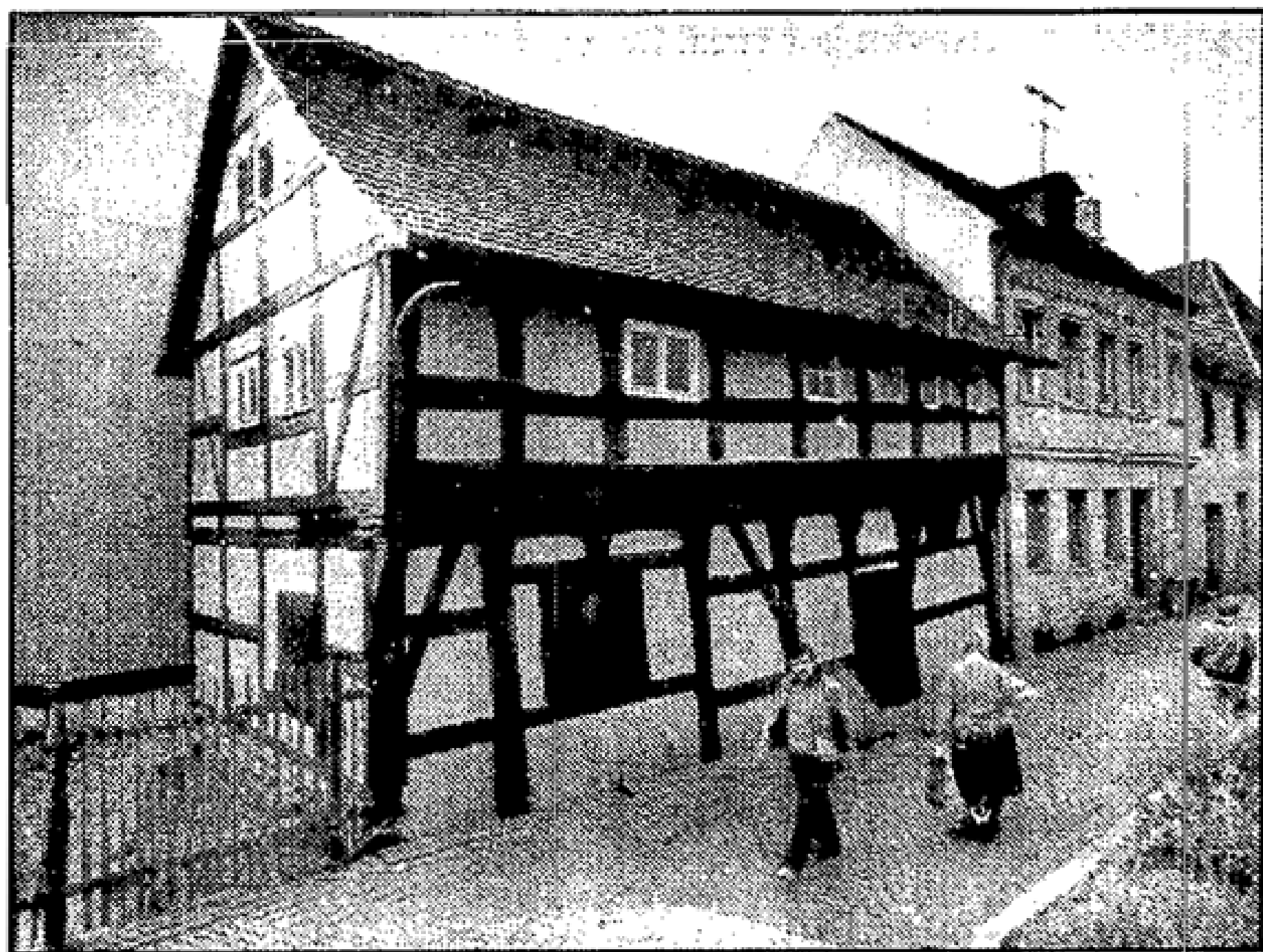
## Ältestes Haus soll später zugänglich werden

Beeskow. Wenn das Wetter nicht zum Baden einlädt, was hat das Beeskower Land dann für Touristen zu bieten? Ein Projekt „Entdeckungen im Beeskower Land“ stellt Besuchern Sehenswertes vor - Naturdenkmale, Bauten, historisches Erbe. Unser Mitarbeiter Hans-Jürgen Richter beschreibt in mehreren Folgen interessante touristische Ziele. Diesmal geht es um Sehenswürdigkeiten in der Stadt aus dem Mittelalter.

Hier erhebt sich der mächtige Bau von St. Marien, einer der größten und schönsten Hallenkirchen der Mark. Ebenfalls dem Wahnsinn des 2. Weltkrieges zum Opfer gefallen, befindet sie sich im Wiederaufbau. Westgiebel und Turm wurden saniert, gerade entstehen die Pfeiler des Ostchores neu, damit dann der Dachstuhl aufgesetzt werden kann. Die Gemeinde hofft, das Weihnachtsfest des Jahres 2000 im Hauptschiff begehen zu können. Bis dahin wird der Gottesdienst weiter im Seitenschiff gefeiert, das 1952 als Behelfskirche hergerichtet wurde. Ein schlichter Altar und ein Wandbild des Heiligen Christopherus an der Ostseite, eine Doppelempore mit Orgel an der Westseite, schmiedeeiserne Wandleuchter des bekannten Kunstschmiedes Prof. Fritz Kühn und ein einfaches Gestühl bilden die Ausstat-

tung. Eine Besichtigung ist nur nach Voranmeldung im Gemeindekirchenamt, Brandstraße 34, möglich.

Wunderschön rekonstruiert zeigt sich das Fachwerkhaus in der Kirchgasse dem Besucher. Die Untersuchungen während der Rekonstruktionsphase brachten überraschende Ergebnisse. Das Haus steht auf ehemals von den Slawen genutztem Acker. Teile sind schon 1487 entstanden, wahrscheinlich als Speicher. Nach dem Stadtbrand von 1513 erfolgte der Umbau in ein Wohnhaus. Die Quittung über 600 Groschen, die sich der Hausherr dafür borgen mußte, wurde hinter einem Sparren gefunden. Wenn die Wiederherstellung abgeschlossen ist, wird voraussichtlich der Kunstkreis dieses Haus nutzen und auch Besuchern zugänglich machen. Wenn Sie sich aufmerksam in der Stadt umsehen, werden Sie noch weitere mittelalterliche Relikte finden, obwohl sie oft hinter Fassaden verschwunden sind und nun mühsam entfernt werden müssen, wie im Beispiel der Gaststätte „Zum Schwan“. Solch alte Gebäude sind auch die ehemalige Gaststätte „Stadtmitte“, der Häuserblock „Am Markt“, die Herberge in der Klosterstraße und andere. Einige der Häuser am Markt verfügen noch über alte Kellergewölbe, z. B. die Adler-Apotheke.



**Nach der Rekonstruktion öffentlich:** Das älteste Haus in der Kirchgasse soll, wenn die Rekonstruktion auch im Inneren abgeschlossen ist, für Besucher zugänglich gemacht werden.

MOZ-Fotos: Jur